

---

# Berliner Debatte

# Initial

---

## 2

---

28. Jg. 2017

### Kinderrechte Menschenrechte

Lohmann

Wohl und Würde  
des Kindes

---

Sutterlüty,  
Mühlbacher

Zwischen Selbstbestimmung  
und Fürsorge

Kessl

Kinderrechte als emanzipatorische  
Menschenrechte

---

Cavuldak

Die französische Linke  
und der Gulag-Schock

Hedeler

elektronische Sonderausgabe  
der Druckfassung mit ISBN  
978-3-945878-53-8  
[www.berlinerdebatte.de](http://www.berlinerdebatte.de)

Das Revolutionsjahr  
1917

# Autorinnen und Autoren

**Nicole Balzer**, Dr.,  
Erziehungswissenschaftlerin,  
Universität Münster

**Teresa Behrends**, M. A.,  
Erziehungswissenschaftlerin, Martin-Lu-  
ther-Universität Halle-Wittenberg

**Ulrich Busch**, Doz., Dr. habil.,  
Finanzwissenschaftler, Leibniz-Sozietät der  
Wissenschaften zu Berlin

**Ahmet Cavuldak**, Dr.,  
Politikwissenschaftler,  
Humboldt-Universität zu Berlin

**Johannes Drerup**, Dr.,  
Erziehungswissenschaftler,  
Universität Koblenz-Landau

**Wladislaw Hedeler**, Dr.,  
Historiker, Berlin

**Ulrich van der Heyden**, PD Dr. Dr. Dr., Hi-  
storiker und Politikwissenschaftler, Hum-  
boldt-Universität zu Berlin

**Andreas Heyer**, Dr.,  
Politikwissenschaftler, Braunschweig

**Fabian Kessl**, Prof. Dr.,  
Erziehungs- und Politikwissenschaftler,  
Universität Duisburg-Essen

**Lothar Krappmann**, Prof. Dr.,  
Soziologe, Berlin

**Georg Lohmann**, Prof. em. Dr.,  
Philosoph, Otto-von-Guericke-  
Universität Magdeburg

**Ralf Mayer**, Prof. Dr.,  
Erziehungswissenschaftler,  
Universität Kassel

**Johanna Mierendorff**, Prof. Dr.,  
Erziehungswissenschaftlerin, Martin-Lu-  
ther-Universität Halle-Wittenberg

**Thomas Möbius**, Dr.,  
Literatur- und Sozialwissenschaftler, Berlin

**Sarah Mühlbacher**, M. A.,  
Soziologin, Institut für Sozialforschung,  
Goethe-Universität Frankfurt am Main

**Benjamin Sonntag**, B. A.,  
Masterstudent der Politikwissenschaft,  
Freie Universität Berlin

**Monika Steffens**, M. A.,  
Philosophin, Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf

**Ferdinand Sutterlüty**, Prof. Dr.,  
Soziologe, Goethe-Universität  
Frankfurt am Main

# Kinderrechte – Menschenrechte

Zusammengestellt von Teresa Behrends,  
Ralf Mayer und Johanna Mierendorff

KINDERRECHTE – MENSCHENRECHTE		<i>Ulrich van der Heyden</i>	
		Ein Versuch zur Befreiung Mandelas	86
<i>Teresa Behrends,</i>			
<i>Johanna Mierendorff, Ralf Mayer</i>		<i>Benjamin Sonntag</i>	
Wer ist das Subjekt der Kinderrechte?	3	„Kapitalismus reloaded“.	
		Dokumentation eines Kolloquiums	96
<i>Lothar Krappmann</i>			
Vorgeschichte und Praxis der völker-		NACHLESE 500 JAHRE „UTOPIA“	
rechtlich vereinbarten Kinderrechte.			
Wo ist das Subjekt?	12	<i>Thomas Möbius</i>	
		Möglichkeiten der Utopie.	
<i>Georg Lohmann</i>		Bericht zu zwei Tagungen	99
Wohl und Würde. Zum antiautoritären			
Charakter der Bestimmung des Kindes		<i>Monika Steffens</i>	
in der Kinderrechtskonvention	23	Tradition und Innovation	
		in Thomas Morus' „Utopia“	107
<i>Ferdinand Sutterlüty, Sarah Mühlbacher</i>			
Prekäre Autonomie –		BESPRECHUNGEN UND REZENSIONEN	
Kinderrechte zwischen			
Selbstbestimmung und Fürsorge	32	<i>Wladislaw Hedeler</i>	
		Ein Revolutionsjahr	
<i>Fabian Kessl</i>		und seine Folgen	121
Kinderrechte als emanzipatorische			
Menschenrechte? Eine Problema-		Charles Péguy:	
tisierung der deutschsprachigen		Das Geld.	
Kinderrechtsdebatte	46	Rezensiert von <i>Ulrich Busch</i>	137
<i>Nicole Balzer, Johannes Drerup</i>			
Dualismen, Dichotomien und Dogmatik.		<i>Mathias Lindenau,</i>	
Kritische Anmerkungen zur Debatte		Marcel Meier Kressig (Hg.):	
über die Begründung der Kinderrechte	59	Miteinander Leben.	
		Rezensiert von <i>Thomas Möbius</i>	139
***			
<i>Ahmet Cavuldak</i>		<i>Andreas Heyer</i>	
Solschenizyns Gulag-Schock.		Circa ein Kilo Morus.	
Die Abrechnung der französischen		Rückblick auf das Utopia-Jahr 2016	142
Linksintellektuellen mit			
Kommunismus und Sowjetunion	72		

## Editorial

Im 14. Kapitel seiner „Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen“ (1792) geht Wilhelm von Humboldt auf die Beziehungen zwischen Staat, Eltern und Kindern ein. Er hält fest, dass alle Rechte der Eltern allein aus der Pflicht entspringen, die eigenen Kinder zu erziehen – die Rechte seien notwendige Bedingungen dafür, diese Pflicht auszuüben. Kinder haben, so Humboldt, eine Reihe ursprünglicher Rechte „auf ihr Leben, ihre Gesundheit und ihr Vermögen, wenn sie schon dergleichen besitzen,“ sowie auf „ihre Freiheit“, die von den Eltern nur in bestimmten Hinsichten und auf bestimmte Zeiträume beschränkt werden darf. „Zwang zu Handlungen, welche über diese Zeit hinaus und vielleicht aufs ganze Leben hin ihre unmittelbaren Folgen erstrecken, dürfen sich daher Kinder niemals gefallen lassen.“

Auch wenn die Idee, Kinder als rechtsfähige Subjekte zu begreifen (und nicht als Besitz ihrer Eltern), bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht, hat es doch rund 200 Jahre gedauert, die Rechte von Kindern weltweit festzuschreiben. Das wichtigste zeitgenössische Dokument hierfür ist die 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedete Kinderrechtskonvention, die 1992 von der Bundesrepublik Deutschland mit Vorbehalten ratifiziert wurde. Mit ihr liegt ein völkerrechtlicher Rahmen vor, der zum Ausgangspunkt für politische Auseinandersetzungen wie für fachwissenschaftliche Debatten wurde. Aktuell dreht sich der parteipolitische Streit etwa um die Frage, ob Kinderrechte auch im Grundgesetz verankert werden sollten. In der wissenschaftlichen Diskussion stehen kon-

zeptionelle Fragen im Vordergrund, die sich auf den für die Kinderrechtskonvention zentralen Begriff des Kindeswohls und auf die Auslegung der ihn flankierenden Konzepte *participation*, *protection* und *provision* beziehen. Der Themenschwerpunkt „Kinderrechte – Menschenrechte“ widmet sich dieser Diskussion. Im Fokus steht die gängige Annahme, Kinderrechte durch den Bezug auf Menschenrechte begründen zu können. Welche theoretischen und praktischen Konsequenzen diese Annahme hat, ist jedoch offen. Wer ist das Subjekt der Kinderrechte? Diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch den Themenschwerpunkt. In ihrer Einleitung stellen Teresa Behrends, Johanna Mierendorff und Ralf Mayer die einzelnen Beiträge vor und umreißen das Verhältnis von Kinder- und Menschenrechten sowie die Beziehungen zwischen Kinderrechtsdiskurs einerseits und Kindheitsforschung andererseits.

Im Dezember 2016 jährte sich die Erstveröffentlichung von Thomas Morus' „Utopia“ zum fünfhundertsten Mal. Anknüpfend an den Themenschwerpunkt „Kritik, Ermächtigung, Trost – Die Lücke der Utopie“ (Berliner Debatte Initial 2/2016) lassen Thomas Möbius, Monika Steffens und Andreas Heyer das Jubiläumjahr mit seinen Tagungen, Ausstellungen und Publikationen Revue passieren. Wladislaw Hedeler bespricht eine Fülle aktueller Beiträge zum Revolutionsjahr 1917 und setzt damit die im Themenschwerpunkt des letzten Heftes begonnene Auseinandersetzung mit der Russischen Revolution fort.

Thomas Müller

# „Kapitalismus reloaded“

## Dokumentation eines Kolloquiums\*

Am Kapitalismus als Begriff und als Gesellschaftsformation scheiden sich die Geister. Sie taten es auch am 22. April 2017 auf dem von *Berliner Debatte Initial* und der Rosa-Luxemburg-Stiftung im Max-Lingner-Haus in Berlin veranstalteten wissenschaftlichen Kolloquium „Kapitalismus reloaded. Regime wirtschaftlicher Entwicklung im Übergang vom 20. zum 21. Jahrhundert“. Anlass dafür war der 65. Geburtstag von Rainer Land. Inhaltliches Ziel der Veranstaltung war es, unterschiedliche Regime wirtschaftlicher Entwicklung in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Kontexten und politischen Strategien zu analysieren und eine Debatte darüber sowie generell über die Zukunftsfähigkeit des Kapitalismus zu initiieren. Ausgangspunkt und Diskussionsgegenstand war ein von Rainer Land verfasstes Papier,<sup>1</sup> das einerseits verschiedene historische Regime wirtschaftlicher Entwicklung rekonstruierte, andererseits zentrale Aspekte und die grundlegende Funktionsweise eines neuen Regimes, des Ökokapitalismus, zu skizzieren versucht.

Ist der Kapitalismusbegriff selbst schon problematisch, so gestaltete sich die Aufgabe, den Kapitalismus als historisch wandelbares Wirtschaftssystem zu verstehen, als eine zentrale Herausforderung. So wenig wie es die Geschichte gibt, so wenig gibt es nach Rainer Land *den* Kapitalismus, unberührt von Ort und Zeit. Die Frage, was den Kapitalismus als Wirtschafts- und Gesellschaftssystem ausmacht, betrachtet der Autor aus einer sozioökonomischen und evolutionär-systemtheoretisch informierten Perspektive, ohne dabei die Zukunft des Kapitalismus außer Acht zu lassen. Denn die zentrale Frage des Kolloquiums war,

warum sich aus dem als *Teilhabekapitalismus* bezeichneten Entwicklungsregime der 1930er bzw. 1950er bis 1970er Jahre nach dessen Erosion und Niedergang nicht ein ökokapitalistisches Regime entwickelt hat. Da der fordistische Teilhabekapitalismus bekanntlich an der Ressourcenproblematik scheiterte, wäre dies doch die logische Konsequenz gewesen.

Anknüpfend an Marx und Schumpeter – und im Gegensatz zur Neoklassik, zum Keynesianismus und zur endogenen Wachstumstheorie – steht bei dieser Analyse die *wirtschaftliche Entwicklung* im Fokus. Demgegenüber wird das Wirtschaftswachstum als sekundärer Nebeneffekt verstanden. Rainer Land behandelt den Kapitalismus als ein Wirtschaftssystem, das permanent wirtschaftliche Entwicklung generiert und sich daher fortgesetzt wandelt und weiterentwickelt. Er unternimmt den Versuch, die Dynamik des Kapitalismus analytisch zu erfassen und seine Systemzäsuren, welche jeweils durch einen periodisch reorganisierten Regimewechsel markiert werden, aufzuspüren. Innovativität und ökonomische Innovationen gelten dabei als Selektionskriterium. Möglich wird diese Form der Reproduktion durch den Mechanismus bankenmäßiger Geldschöpfung mittels Kredit.

Bevor der Teilhabekapitalismus durch den Finanzmarktkapitalismus abgelöst wurde, erwuchs ihm ein emanzipatorisches Moment, welches darin zu sehen ist, dass die Löhne hier für einen bestimmten Zeitraum die Reproduktionskosten (der Arbeitskraft) überstiegen. Volkswirtschaftlich entsprach die Lohnentwicklung in diesem Regime der Produktivitätsentwicklung, was nichts anderes

bedeutet als eine Aufhebung des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation, so wie Marx es einmal formuliert hat. Unter der Voraussetzung amerikanischer Hegemonie stiegen im Teilhabekapitalismus Löhne und Gewinne proportional an. Die rasch wachsende Massenproduktion und der ebenso ansteigende Massenkonsum bedeuteten jedoch eine enorme Ressourcenbelastung – ein Problem, das dieses Regime nicht in der Lage war zu beheben. Eine gesamtgesellschaftliche Weichenstellung in Richtung wirtschaftlicher Entwicklung bei ressourcensparendem Wachstum blieb aus. Der Finanzmarktkapitalismus hingegen, der den Teilhabekapitalismus in den 1970er und 1980er Jahren abgelöst hat, vermag das Ressourcenproblem auch nicht zu lösen und bringt zudem neue Probleme mit sich. Die Konstruktion eines schuldenfinanzierten Konsumbooms einerseits und eines exportgetriebenen Überschussregimes andererseits<sup>2</sup>, wie sie gegenwärtig besteht (von Land *Double-Bind*-Kapitalismus genannt), impliziert hohe Risiken und ist ausgesprochen krisenanfällig. Zudem löst sie keines der „großen“ Probleme, vor denen die Weltwirtschaft heute steht. Land plädiert deshalb für den Übergang zu einem Regime des Ökokapitalismus, der sich an der Grundidee einer umweltkompatiblen Entwicklung nach Huber orientiert.<sup>3</sup> Danach würden die Selektionskriterien des Kapitalismus über Institutionen, die insbesondere die Bewirtschaftung ökologischer Ressourcen forcieren, verstärkt in den Fokus rücken.

Im Anschluss an den Vortrag von Rainer Land wurden in vier Beiträgen dessen Thesen diskutiert:

*Michael Brie* ging in seinem Statement von der Frage aus, ob das Konzept des Modernen Sozialismus,<sup>4</sup> an dem Brie, Land, Will, Busch und andere Ende der 1980er Jahre an der Humboldt-Universität zu Berlin gearbeitet hatten und dessen wirtschaftswissenschaftliche Grundlegung eng mit dem Wirken Rainer Lands verbunden war, ein „Oxymoron“ sei. Er erinnerte daran, dass der Begriff des Sozialismus historisch älter sei als der Begriff des Kapitalismus, und verwies auf Karl Polanyis Ansatz einer „Großen Transformation“, wonach die Verwandlung der natürlichen und menschl-

chen Substanz der Gesellschaft in Waren die Grundlage der kapitalistischen Wirtschaftsweise ist. Das heißt, alle Gesellschaften der Moderne hätten im Kern „kommunistische Grundlagen.“ Vor diesem Hintergrund skizzierte Brie gleichermaßen politische wie theoretische und handlungsfeldbezogene Perspektiven und zeitgemäßer sozialistischer Projekte und setzte insofern einen deutlichen Gegenakzent zum titelgebenden Thema der Veranstaltung.

*Rosemarie Will* sprach über „Kapitalismus als Gesellschaftsordnung“ und hob darauf ab, den Kapitalismus nicht in erster Linie als Warenproduktion zu verstehen, sondern als Gesellschaftsordnung, die auf einer bürgerlichen Verfassung fußt. Die Bürgerrechte, Freiheit und Gleichheit seien Bestandteil der kapitalistischen Gesellschaft, welche über die kapitalistische Produktionsweise hinausginge. Auch hier stellte sich die Frage, wie eine institutionelle Verankerung der von Land geforderten Selektionsverfahren für Innovationen umgesetzt werden könne. Darüber hinaus betrachtete Will die Zukunft eines demokratisch eingebetteten globalen Kapitalismus skeptisch und sah kaum Chancen für den von Rainer Land vorgeschlagenen „Ökokapitalismus“; bereits der Europäische Gerichtshof setze im Bereich der Ökologie deutliche Grenzen.

*Ulrich Busch* bürstete in seinem Vortrag „Drei Anmerkungen zum Kapitalismus-Verständnis von Rainer Land“ die von Land erhoffte Zukunftsperspektive eines Ökokapitalismus nach dem Finanzmarktkapitalismus gegen den Strich, indem er nicht dessen inhaltliches Potenzial infrage stellte, sondern den damit verbundenen reformorientierten strategischen Ansatz, um zum Ökokapitalismus zu gelangen. Theoretisch spiegelte sich hierin der Evolutionsgedanke wider, zudem aber auch ein ganz bestimmtes „Kapitalismus“-Verständnis, das sich vom herkömmlichen Kapitalismus-Bild, wie es insbesondere unter Linken verbreitet ist, unterscheidet: Kapitalismus als Entwicklungsgesellschaft. Politisch ist das von ihm vertretene Konzept ein Reformkonzept. Es entstünde der Eindruck, Land trete in dieser Frage als energischer Reformier in Erscheinung, der sich von einer postkapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsperspektive aber verabschiedet

habe. An die Stelle des Projekts „Moderner Sozialismus“ ist in seiner Konzeption inzwischen der *New Deal* Franklin D. Roosevelts getreten, dieser gilt nun faktisch als Referenzpunkt für die Entwicklung eines humanen Kapitalismus. Doch das Ausbleiben jener gesellschaftlichen und speziell ökologischen Reformen desillusionierte Land – die Empirie schlug die theoretisch erhoffte Zukunft und machte ihn schließlich zum skeptischen Reformier. Buschs Referat schloss mit einer klaren Absage an einen „Glauben an Wunder“. Dem könne man nur folgen – oder aber im Hegelschen Sinne dagegenhalten, dass sich „das Notwendige“ vielleicht doch noch durchsetzt, dann aber vielleicht unter anderen Rahmenbedingungen als uns genehm ist, zum Beispiel, wie Busch meint, als „Öko-Diktatur“.

*Andreas Willisch* untersuchte in seinem Beitrag die Verbindung zwischen sozialem Kapital und sozialer Innovation, wobei er sich auf seine langjährigen Erfahrungen in gemeinsam mit Rainer Land durchgeführten Forschungsprojekten in schrumpfenden Regionen stützte. Im Zentrum stand dabei die Rolle von Vertrauen in Wandlungsprozessen, wobei die Pointe darin bestand, dass die Wandlungsprozesse gleichermaßen geprägt sind von Vertrauensverlusten, die sich in der Erosion sozialen Kapitals äußern, wie Vertrauensvorschüssen in soziale Innovationen. Als Beispiele für solche sozialen Innovationen nannte Willisch *Urban Gardening*-Projekte als eine neue politische Praxis, die neue Kulturen der Partizipation zu etablieren helfe.

Die vom Publikum anschließend geäußerten Nachfragen und Kritikpunkte umspannten erkenntnistheoretische wie praktische Aspekte der evolutionär-systemtheoretischen Perspektive. Die Entscheidung für eine Untersuchungsperspektive ist auch immer eine Entscheidung gegen alternative Zugänge. Ein

Einwand lautete, der systemtheoretische Ansatz betrachte das Wirtschaftssystem als ein abgeschlossenes System, ohne die politischen und sozialen Kräfte als veränderungswirksame Kräfte gebührend einzubeziehen. In diesem Zusammenhang wurde kritisiert, dass es dem systemtheoretischen Verständnis der Evolution an handlungstheoretischer Fundierung fehle und wirtschaftlicher Wandel nicht nur über das Wirtschaftssystem selbst zu verstehen sei. Die Fragen, wie es zu einer Institutionalisierung der Selektionskriterien komme, ob ein Wandel nicht nur durch Selektion, sondern auch durch Mutation hervorgerufen werde und welche Anforderungen sich auf kultureller Ebene aus der Logik des von Land vertretenden Ökokapitalismus als Zukunftsperspektive formulieren ließen, blieben unbeantwortet.

*Benjamin Sonntag*

## Anmerkungen

- \* Für hilfreiche Hinweise und Kommentare zu einer früheren Version des Textes danke ich der Redaktion von Berliner Debatte Initial.
- 1 Siehe Rainer Land: Kapitalismus reloaded. Regime wirtschaftlicher Entwicklung im Übergang vom 20. zum 21. Jahrhundert. URL: [http://www.rla-texte.de/wp-content/uploads/2017/03/2017-03-12-Land\\_Kapitalismus-reloaded-mit-Bild.pdf](http://www.rla-texte.de/wp-content/uploads/2017/03/2017-03-12-Land_Kapitalismus-reloaded-mit-Bild.pdf) (Stand: 11.06.2017).
- 2 Vgl. Eckhard Hein (2016): Säkulare Stagnation oder Stagnationspolitik? Eine post-steinische Sicht, in: Berliner Debatte Initial 27, H. 2, S. 133-143.
- 3 Vgl. Joseph Huber (2011): Ökologische Modernisierung und Umweltinnovation. In: Matthias Groß (Hg.): Handbuch Umweltsoziologie. Wiesbaden: VS Verlag, S. 279-302.
- 4 Exkurs „Moderner Sozialismus als sozioökonomische Evolutionstheorie“ und weitere Texte auf [www.rainer-land-online.de](http://www.rainer-land-online.de).

# Berliner Debatte Initial 28 (2017) 2

## Sozial- und geisteswissenschaftliches Journal

© **Berliner Debatte Initial** e.V.,  
Ehrenpräsident Peter Ruben.  
Berliner Debatte Initial erscheint viermal jährlich.

**Redaktionsrat:** Harald Bluhm,  
Wladislaw Hedeler, Cathleen Kantner,  
Rainer Land, Udo Tietz, Andreas Willisch.

**Redaktion:** Ulrich Busch, Erhard Crome, Wolf-  
Dietrich Junghanns, Raj Kollmorgen, Thomas  
Möbius, Gregor Ritschel, Robert Stock, Matthias  
Weinhold, Johanna Wischner.

**Redaktionelle Mitarbeit:** Adrian Klein, Benja-  
min Sonntag.

**Verantwortl. Redakteur:** Thomas Müller.  
**Vi.S.d.P. für dieses Heft:** Thomas Müller.  
**Satz:** Rainer Land.

**Copyright** für einzelne Beiträge ist bei der Redak-  
tion zu erfragen.

**E-Mail:** [redaktion@berlinerdebatte.de](mailto:redaktion@berlinerdebatte.de)  
<http://www.redaktion.berlinerdebatte.de/>

**Berliner Debatte Initial** erscheint bei  
WeltTrends, Medienhaus Babelsberg  
August-Bebel-Straße 26-53  
D-14482 Potsdam  
[www.welttrends.de](http://www.welttrends.de)

**Preise:** Einzelheft 15 €,  
Jahresabonnement 40 €, Institutionen 45 €,  
Studenten, Rentner und Arbeitslose 25 €.  
Für ermäßigte Abos bitte einen Nachweis (Kopie)  
beilegen. Das Abonnement gilt jeweils für ein  
Jahr und verlängert sich um jeweils ein Jahr, wenn  
nicht sechs Wochen vor Ablauf gekündigt wird.

**Bestellungen:** Einzelhefte im Buchhandel;  
Einzelhefte (gedruckt oder als PDF) und einzelne  
Artikel (als PDF) im Webshop:  
<http://shop.welttrends.de/>  
oder per E-Mail:  
[bestellung@welttrends.de](mailto:bestellung@welttrends.de)  
oder telefonisch: +49/331/721 20 35  
(Büro WeltTrends)

### Abonnement per Mail, telefonisch oder per Post

[bestellung@welttrends.de](mailto:bestellung@welttrends.de)  
+49/331/721 20 35

WeltTrends, Medienhaus Babelsberg  
August-Bebel-Straße 26-53  
D-14482 Potsdam

Ich bestelle ein Abonnement der Berliner Debatte Initial ab Heft .....

- Jahresabonnement 40 € (Institutionen 45 €).
- Abonnement ermäßigt 25 Euro (Studenten, Rentner, Arbeitslose etc.),  
Nachweis bitte beilegen.

Name: .....

Straße, Nr.: .....

Postleitzahl: ..... Ort: ..... Telefon: .....

Ich weiß, dass ich diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen bei der Bestelladresse schriftlich wider-  
rufen kann.

Datum: Unterschrift: